



Das ABC der Armut

Die UN beklagen Bildungsmissstände – auch in Deutschland

Im Jahre 2000 fand in Dakar, der Hauptstadt Senegals, das Weltbildungsforum statt. Bis 2015, so erklärten die 164 teilnehmenden Staaten, werde man „Bildung für alle“ (*Education for all*, kurz EFA) erreichen. Sechs Maßnahmen wurden dafür definiert, darunter eine bessere Vorschulerziehung, kostenfreie Grundschulen und ein Ende der Benachteiligung von Mädchen.

Auch Deutschland war in Dakar vertreten. Zwar dürfen hierzulande Mädchen in die Schule gehen, und auch sonst gilt Deutschland im globalen Vergleich kaum als bildungsrückständig. Doch die Experten der UN-Kulturorganisation UNESCO wollen dem deutschen Bildungssystem keine guten Noten geben: Vier der sechs Ziele erfülle die Bundesrepublik laut eines EFA-Berichtes nur unzureichend.

So gehen nur 53 Prozent der Dreijährigen und 78 Prozent der Vierjährigen in einen Kindergarten. Das wirkt sich besonders nachteilig auf Kinder aus sozial schwächeren Familien oder auf Einwandererkinder aus. Mit mehr als zehn Prozent an Schulkindern, die nie eine Vorschule besucht haben, hinkt Deutschland im internationalen Vergleich hinterher.

Ein Viertel der 15jährigen gilt als Risikogruppe, weil sie Texte nur rudimentär verstehen. Laut einer Studie sind bis zu sieben Millionen Erwachsene funktionale Analphabeten, die kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Auch beim sechsten „Dakar-Ziel“ (Qualität der Bildung) schneidet Deutschland schlecht ab: Schulbücher und Lehrmethoden sind veraltet, die Lehrpläne zu starr und der Einfluss der Bürokratie zu groß.

Verglichen mit der Bildungsmisere in ärmeren Regionen der Welt sind allerdings die deutschen Schulverhältnisse geradezu paradiesisch. Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF teilt mit, dass jedes sechste Kind auf der Welt noch immer keine Chance hat, überhaupt lesen und schreiben zu lernen. 121 Millionen Kinder können weltweit nicht einmal eine Grundschule besuchen. Besonders bedenklich ist der Trend in Afrika südlich der Sahara, wo die Zahl der nicht eingeschulten Jungen und Mädchen seit 1990 gestiegen ist: von 41 auf 45 Millionen. UNICEF beklagt die Benachteiligung von Mädchen, die meist auf den Besuch einer Schule verzichten müssten, wenn

das Geld der Familie nicht langt oder wenn Arbeitskräfte gebraucht werden. Was Kinder in der Dritten Welt lernen, orientiert sich häufig nur an einer Frage: Wie kann die Familie den morgigen Tag noch überleben? Für einen geregelten Schulalltag, der den Weg zu einer Berufsausbildung oder gar zu einem Studium ebnet, fehlen in vielen Regionen Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas noch immer wichtige Voraussetzungen.

Der Bildungsnotstand ist dabei nicht nur ein Symptom der Armut; er ist zugleich ihre Ursache. Die internationale Gemeinschaft hat bislang kein Mittel gefunden, diesen fatalen Zyklus zu durchbrechen. Zwar ist die Einschulungsrate weltweit seit den sechziger Jahren deutlich gestiegen, von unter 50 auf über 80 Prozent; doch reicht dies allein bei weitem nicht aus, um die Bildungsmisere zu überwinden. Dazu müssen drei Hürden beseitigt werden:

Das erste Hindernis ergibt sich aus der anhaltenden Krise postkolonialer Staaten, die auch Jahrzehnte nach der Unabhängigkeit oft Gebilde sind, in denen sich die politische Führung nicht dem Gemeinwohl verpflichtet fühlt. Eine breite Bildung der Massen wäre eine Bedrohung für das Herrschaftsmonopol der politischen Führungen.

Auch Kriege behindern die Entwicklung eines Bildungssystems in vielen Ländern Afrikas und Asiens. Kinder in Kriegsgebieten lernen, wie man sich versteckt oder flüchtet, wie man Minen vergräbt oder das Magazin einer Kalaschnikow wechselt. Das ist das ABC, das dort das Überleben sichert. Schulen dagegen sind Fehlanzeige.

Geldmangel schließlich ist die dritte, für viele Staaten nicht zu überwindende Hürde. Nach Angaben von UNICEF fehlen jährlich fünf bis sieben Milliarden Dollar, um die Ausbildung in armen Staaten zu verbessern; eine Lücke, die Entwicklungsländer allein nicht füllen können, mahnen die UN. Das deutsche Entwicklungshilfe-Ministerium will immerhin die Hilfe für die Grundbildung von derzeit 72 Millionen Euro auf 120 Millionen Euro 2007 anheben, was freilich nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist.

Quelle: Arne Perras, Jeanne Rubner, *ABC der Armut*, Süddeutsche Zeitung, 12. Dezember 2003 (Nr. 286)

[592 Wörter/4151 Zeichen inkl. Leerzeichen]



Fragen und Aufgaben zum Text

[Die Aufgaben folgen dem Textverlauf.]

Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Text überein? – Kreuzen Sie an!

	R	F
01 Für die Umsetzung der Maßnahmen zur Bildung setzte das Weltbildungsforum 15 Jahre an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
02 In der UNESCO ist man mit dem deutschen Bildungssystem nicht zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
03 Nur 53 Prozent der Dreijährigen aus sozial schwachen Familien gehen in einen Kindergarten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
04 Trotz aller Missstände ist das deutsche Bildungssystem viel besser als das ärmerer Staaten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
05 In vielen Ländern südlich der Sahara gibt es für Mädchen keine geeignete Schulform.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
06 In vielen Regionen der Welt kann man ohne Voraussetzung einen Beruf ergreifen oder studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
07 In ehemaligen Kolonien kümmern sich die Regierungen kaum um die Bevölkerung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
08 In Kriegsgebieten ist es für Kinder viel zu gefährlich, zur Schule zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
09 Entwicklungsländer sind nicht imstande, das Geld zur Verbesserung der Bildung aufzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 Die deutsche Entwicklungshilfe ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Bildungssysteme in ärmeren Ländern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche der folgenden Aussagen stimmt mit dem Text überein? – Es ist immer nur eine Aussage richtig.

- 11** A Das deutsche Bildungssystem ist in vielen Punkten kaum besser als das der Entwicklungsländer.
B Nur zwei der sechs Bildungsziele erreicht Deutschland ohne Einschränkung.
C Deutschland verfolgt andere Bildungsziele als die UNESCO.
- 12** A Einwandererkinder haben es in Deutschland besonders schwer, wenn sie keinen Kindergarten besuchen.
B Knapp 90 Prozent der Einwandererkinder besuchen in Deutschland keinen Kindergarten.
C Sozial schwache Familien können es sich finanziell nicht leisten, ihre Kinder in einen Kindergarten zu schicken.
- 13** A Bis zu 7 Millionen Arbeitslose in Deutschland sind funktionale Analphabeten.
B Für 25 Prozent aller 15-Jährigen in der Bundesrepublik ist Lesen ein großes Problem.
C Rund 7 Millionen Erwachsene können nicht richtig lesen, obwohl sie eine Schule besucht haben.
- 14** A Laut UNICEF haben 6 Prozent aller Kinder weltweit keine Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen.
B Dass ein Kind keine Schule besucht, hängt im Allgemeinen nicht davon ab, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist.
C Im südlichen Afrika ist der Bildungsnotstand am größten.
- 15** A Es gibt kein Mittel, um den Teufelskreis aus Armut und Bildungsnotstand zu durchbrechen.
B Der internationalen Gemeinschaft ist es bislang noch nicht gelungen, die eigentlichen Ursachen für Armut zu ermitteln.
C Armut zeigt sich nicht nur in fehlender Bildung, sondern sie verursacht sie auch.



Textfragen und -aufgaben

16 Welche drei Bildungsziele nennt der Text? (Ergänzen Sie!)

Die Teilnehmer des Weltbildungsforums wollten unter anderem erreichen, dass die _____
_____, dass Grundschulen kein _____
und dass Mädchen _____.

17 Welche Kritik gibt es am deutschen Bildungssystem in Bezug auf das sechste Bildungsziel?
(Stichworte)

- a) _____
- b) _____
- c) _____

18 Welchem Prinzip folgt es oft, was Kinder in Entwicklungslernen lernen? (Satzform)

_____.

19 Nennen Sie in Stichworten drei Gründe für den Bildungsnotstand in Dritte-Welt-Ländern!

- a) _____
- b) _____
- c) _____

20 Ergänzen Sie die fehlenden Daten in der Tabelle! (Stichpunkte)

Etwas Licht, viel Schatten
Zur Entwicklung der Bildung weltweit

	Schulbesuch	In Zahlen
Positiv:	_____	Seit den 1960er Jahren: _____
Negativ:	Einschulungsrate im südlichen Afrika _____	Seit 1990: _____
Negativ:	Weltweit keine Einschulung: Jedes _____	Zahl der nicht eingeschulten Kinder in Mio.: _____